



JUGEND SEEL — SORGE

Jahresmagazin
2016

HERAUSGEBER



www.kja.de

VERANTWORTLICH I.S.D.P.

Diözesanjugendseelsorger
Pfarrer Mike Kolb

REDAKTIONSLEITUNG:

Dieter Boristowski

REDAKTIONELLE MITARBEIT

Marianne Bauer, Matthias Beiten,
Katja Birkner, Jonas Dickopf,
Dr. Patrik Höring, Pfr. Mike Kolb,
Christoph Köster, Maria Meurer-Mey,
Michael Mohr, Barbara Pabst,
Andrea Schlösser, Manuel Scheler,
Elisabeth Wessel

GESTALTUNG

dreikauss.com

DRUCK

Jüsten Satz & Druck
druckerei-juesten.de

BILDNACHWEISE

Jugendseelsorge Erzbistum Köln (Titel, 5,
7, 10, 11, 12, 15, 16, 22, 23, 24, 25, 27, 28,
29, 30, 31); Luis Rüsing (6);
photocase.com: Seleneos (4), sör alex (5),
cinematic (8), omphoto (17), Pippilotta (23),
zimt_stern (27), Kallejipp (29);
BDKJ-Diözesanverband Köln (9);
KJA Köln gGmbH (18); KJA Bonn gGmbH (19);
Grafik Annette Eichler (5, 8, 17, 23, 27, 29)

• Juni 2016

INHALT

Vorwort	3
Experimente wagen & Freiräume nutzen	4
Verbandliche Jugendarbeit	8
Umfrage Ministranten	10
Katechese & Spiritualität	13
Schriftenreihe der Jugendseelsorge im Erzbistum Köln	14
Diözesanstelle Berufungspastoral	14
Offene Kinder- & Jugendarbeit	16
Jugendarmut	19
Jugendsozialarbeit	20
Jugendhilfe & Schule	21
Weltjugendtag 2016	23
Religio Altenberg	26

SCHLAG LICHTER

Altenberger Licht 2016	6
Ministrantenwallfahrt Rom 2015	11
Minichallenge 2015	12
Jugendchorwallfahrt 2015	15
Diözesaner Jugendtag	24
Tag der KJA	30

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER!

Wir leben in bewegten Zeiten. Kaum ein Thema beherrscht die Medien und die gesellschaftliche Diskussion so wie die sogenannte ›Flüchtlingskrise‹. Dabei geht es längst nicht mehr nur um das millionenfache Schicksal von Menschen, die ihre Heimat unter vollkommen menschenunwürdigen Bedingungen verlassen mussten. Diese Menschen sind unabsichtlich zum Gegenstand politischer Machtspiele geworden und sehen sich einer Welle von Fremdenhass und Ablehnung gegenüber. Demgegenüber stehen hierzulande Gott sei Dank unzählige Menschen, die sich dafür einsetzen, den Geflüchteten zu helfen und sie willkommen zu heißen. In unserer Kirche und in den Einrichtungen, Projekten und Maßnahmen der Jugendseelsorge hält dieses Engagement ungebrochen an. Wie sich Hilfsbereitschaft und Engagement für Nächstenliebe praktisch umsetzen lassen, darüber möchten wir in der aktuellen Ausgabe des Jahresmagazins berichten. Wir wollen Mut machen und dazu auffordern, aller verständlichen Verunsicherung zum Trotz an dem mitmenschlichen Einsatz festzuhalten.

Innerhalb unserer Kirche beschäftigt uns eine andere Entwicklung. Um es mit den Worten unseres Erzbischofs Rainer Kardinal Woelki zu sagen, »spüren wir, dass die augenblickliche Form unserer Kirche-Seins vielerorts nicht mehr passt.« Nur noch selten gehe von Kirche eine prophetische Kraft aus, so Woelki in seinem Fastenhirtenbrief 2016.

Mit kleinen Impulsen an verschiedenen Stellen in diesem Magazin sowie Praxisbeispielen aus den Fachbereichen und Handlungsfeldern der Jugendseelsorge im Erzbistum Köln werben wir deshalb für einen Perspektivwechsel: Wir müssen den Blick schärfen, welche jungen Menschen uns begegnen und welche Fragen, Hoffnungen, Träume und Probleme sie bewegen, um entsprechende Angebote der Jugendseelsorge zu machen. Ein Patentrezept gibt es dafür nicht. Wir wissen nur: Wir müssen etwas verändern, wenn wir in die Zukunft blicken. Wir laden dazu ein, sich von Gottes Geist bewegen zu lassen und gemeinsam den Weg einer lebendigen Jugendseelsorge zu gehen.

Mit diesem Jahresmagazin möchten wir uns natürlich wieder von ganzem Herzen bei all denjenigen bedanken, die unsere Arbeit mitgestalten und mitprägen, bei den hauptberuflichen und vielen ehrenamtlichen Mitarbeitenden, die sich mit ihrem Engagement und ihrem Glauben in den Dienst junger Menschen stellen.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre unseres Jahresmagazins 2016, das die sehr vielfältige Landschaft der Jugendseelsorge im Erzbistum Köln nur beispielhaft zeigen kann.

Ihr



Pfarrer Mike Kolb, Diözesanjugendseelsorger

Ausbrechen & Experimentieren:

Den Neustart wagen. Bereit sein, unbetretene Wege einzuschlagen. Auf Gott vertrauen und neue Möglichkeiten mutig nutzen. Neues ausprobieren, und auch mal riskieren, dass etwas nicht auf Anhieb gelingt.



EXPERIMENTE WAGEN & Freiräume nutzen

Wer ausgetretene Pfade verlassen und neue Wege einschlagen soll, tut das meistens erst dann, wenn er es unbedingt muss! Am nötigen Druck mangelt es selten. An einem solchen Scheideweg stehen wir gerade in der Jugendseelsorge.

Viele fragen sich momentan: Kann die Kirche Jugendliche heute überhaupt noch erreichen? Klaffen das Denken, Fühlen und die Lebenswelt junger Menschen einerseits und das Auftreten und die Botschaft der Kirche andererseits nicht allzu weit auseinander? Müssen wir uns nicht endlich eingestehen, dass unsere Angebote nur einen kleinen Teil der möglichen Zielgruppen ansprechen?

Was müssen wir ändern? Wo sollen wir anfangen? Das fragen wir uns – und suchen erst gar nicht nach der einen Antwort. Die eine richtige Strategie, das einzig funktionierende Konzept gibt es ohnehin nicht. Aber wir können Visionen entwickeln, Ziele verfolgen und den neu eingeschlagenen Weg aktiv gestalten.

Diese Fragen beschäftigen uns keineswegs nur in der Jugendseelsorge. Im Erzbistum Köln hat Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki einen geistlichen Prozess angestoßen, der ein klares Ziel hat: »hin zu Gott und einer lebensfreundlichen Wirklichkeit« (Fastenhirtenbrief 2016). Seine ernüchternde Diagnose lautet, »dass die augenblickliche Form unseres Kirche-Seins vielerorts nicht mehr passt« (ebd.). Es brauche vielmehr eine »zukunftsweisende Pastoral [...], die den Menschen in unserer aufgeklärten, postmodernen und hochindividualisierten Gesellschaft einen lebensnahen Zugang zu Gott, zum lebendigen Christus und zur Gemeinschaft der Glaubenden ermöglicht.«



Spannende Impulse und angeregter Austausch bei der Fachtagung »Neue Chancen für die Jugendpastoral in den Seelsorgebereichen« von Religio Altenberg im Dezember 2015. (siehe auch den Bericht auf Seite 27).

Wir haben in unserem Erzbistum die große Chance, mit innovativen Versuchen einen wesentlichen Beitrag zur Weiterentwicklung der Pastoral zu leisten, der weit über die Grenzen der Jugendseelsorge Wirkung zeigen kann.

Wer nun an dieser Stelle eine Lösung erwartet, mit einem fertigen Konzept, einem »Pastoralplan 2030« oder ähnlichem rechnet, der wird enttäuscht. Woelki möchte mit allen Gläubigen eine Vision von Kirche teilen, die in der Realität wurzelt. Er verlangt kein vorschnelles Modell, auch keine fertigen Vorgaben, sondern erhofft sich vielmehr, dass man gemeinsam den geistlich geprägten Weg des Volkes Gottes geht und sich gemeinsam auf die Suche nach einer »lernenden Kirche« macht, so dass in einer sich weiter rasant verändernden Welt »auch die Formen unseres Kirche-Seins wandelbar bleiben«.

Wenn wir mit einer solchen offenen und geistlichen Haltung nun an die Aufgaben in den Jugendseelsorgebereichen herangehen, dann müssen wir die anfänglichen Fragen präzisieren: Wie gestalten wir eine gute und offensive Jugendpastoral, so dass die jungen Menschen in ihr das finden, was sie für ihr Leben brauchen? Die Kinder und Jugendlichen in den Seelsorgebereichen sollen auf Menschen treffen, die ihnen aufrichtig begegnen, Beziehungen aufbauen und sich ihnen zuwenden, die ihre Lebenslagen differenziert wahrnehmen und darauf angemessen antworten.

Wir haben in unserem Erzbistum die große Chance, mit innovativen Versuchen einen wesentlichen Beitrag zur Weiterentwicklung der Pastoral zu leisten, der weit über die Grenzen der Jugendseelsorge Wirkung zeigen kann.



Im ganzen Jahresmagazin 2016 verteilt finden sich Gedanken in Form von Postkarten, die Impulse geben wollen. Impulse, die zum Nachdenken anregen, gerne auch zum Widerspruch einladen wollen. Sie sind entstanden während der Fachtagung »Neue Chancen für die Jugendpastoral in den Seelsorgebereichen« von Religio Altenberg im Dezember 2015 in Wermelskirchen.

ALTENBERGER LICHT 2016

*Hört auf die
Stimme der Liebe!*



Mit großem Jubel wurde am 1. Mai das Altenberger Licht entzündet und feierlich ausgesendet. 2.200 überwiegend junge Christen im Altenberger Dom feierten die kleine Flamme als großes Zeichen für den Frieden.

» Dieses Zeichen ist wichtiger denn je in einer Zeit, in der immer mehr um die Würde jedes einzelnen Menschen gerungen wird! «
– Linda Höger

»Am besten bringt ihr das Licht in diesem Jahr auch an die Stammtische in den Kneipen und in die Jobcenter.« In seiner ungewöhnlich politisch ausgerichteten Predigt warnte Diözesanjugendseelsorger Pfarrer Mike Kolb vor Angst und Verunsicherungen, die vor allem durch Parteien wie die ›Alternative für Deutschland‹ (AfD) geschürt würden. Mit schnellen und vermeintlich einfachen Antworten auf gesellschaftliche Herausforderungen, wie der Umgang mit dem Schicksal von Millionen Flüchtlingen, sei niemandem geholfen. »Lasst euer Herz nicht erschüttern und hört auf die Stimme der Liebe, auf die Botschaft Jesu Christi« rief Kolb die jungen Menschen auf.

» Das Friedenslicht leuchtet für eine Gesellschaft, der es aufgegeben ist, fremden Menschen Zuflucht und Heimat zu geben und die trotz oder gerade in ihrem Wohlstand einen inneren, tragenden Frieden braucht. «
– Christian Lübbert

» Letztendlich ist unsere Stafette von einem Wunsch bewegt: dass das Altenberger Licht 2016 mit seiner Botschaft den Weg in die Herzen der Menschen findet! «
– Martin Becker



LICHTSTAFETTE FÜHRTE ZUM 100. KATHOLIKENTAG NACH LEIPZIG

›SEHT, DA IST DER MENSCH‹ 100. DEUTSCHEN KATHOLIKENTAG IN LEIPZIG



Mit der Aussendung startete zugleich eine alte Tradition: die Altenberger Lichtstafette. Erste Station war das Taizégebet in der Kölner Kirche Sankt Agnes. Danach leuchtete das Friedenslicht bei der Bundesversammlung der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) in Hardehausen und bei einem Abendgebet mit Jugendlichen am Vorabend ihrer Firmung unmittelbar vor Pfingsten im Erfurter Dom.

Von dort aus ging es zum 100. Katholikentag in Leipzig. Genauer: zur Eröffnung der Jugendkirche ›open doors – open hearts‹. »Die hat nicht nur einen klangvollen und aussagekräftigen Namen«, stellte Diözesanjugendseelsorger Pfarrer Mike Kolb fest. »Ich freue mich besonders, dass wir das Altenberger Licht 2016 in unserem Partnerbistum Dresden-Meißen überreichen konnten!«

Die Überbringer des Altenberger Lichts kamen überall mit derselben, klaren Botschaft: »Werdet selbst zu Lichtträgern! Tragt andere Menschen in ihrer Dunkelheit und ihrer Angst, ihrer Sorge und ihrem Alleinsein!«

Die Jugendseelsorge des Erzbistums Köln war beim Katholikentag in Leipzig (25.–29. Mai), um mit Christen aus ganz Deutschland und den knapp 4% der Katholiken des Bistums Dresden-Meißen zusammenzukommen. Die 35-köpfige Gruppe des Erzbistums Köln erlebte die Tage in Sachsens größter Stadt sehr intensiv. Die reichhaltigen Angebote, wie diverse Podiumsdiskussionen, Musikfestivals, Filmvorführungen, theologische Vorträge, spirituelle Veranstaltungen und die Stände aller deutschen (Erz-) Bistümer haben die Tage gut gefüllt. Auch das Erzbistum Köln war mit einem großen Stand vertreten und stellte u.a. die Flüchtlingsaktion ›Aktion Neue Nachbarn‹ vor, auf die unser Erzbischof besonderen Wert legt.

Das Leitwort des Katholikentags ›Seht, da ist der Mensch‹ möchte deutlich machen, dass es auch einen jeden von uns ankommt. Jeder Mensch ist ein Unikat mit all' seinen Begabungen, Fähigkeiten und Talenten, aber auch mit all' seinen Schwächen und Fehlern.

Neben einigen Sehenswürdigkeiten in Leipzig, wie die berühmte Thomaskirche, die Nikolaikirche oder das Gewandhaus bestand die Möglichkeit, die neu geweihte Probsteikirche St. Trinitatis zu besichtigen. Die einzige katholische Kirche Leipzigs mitten im Stadtzentrum gelegen, ist für die Katholiken Leipzigs zu ihrer neuen geistlichen Heimat geworden.

Die Eucharistiefeier auf dem Augustusplatz mit dem Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz Kardinal Reinhard Marx bildete den Abschluss eines gelungenen Katholikentags in Leipzig. Es waren Tage voller Begegnungen, guter Gespräche und interessanter Veranstaltungen unterschiedlicher Art, die deutlich gezeigt haben, wie bunt, lebendig und präsent die katholische Kirche Deutschlands ist.

LICHTER

VERBANDLICHE Jugendarbeit

Die Jugendverbände setzen sich derzeit mit drängenden Herausforderungen in Kirche und Gesellschaft auseinander. Allen voran die Hilfe für Geflüchtete und der Einsatz gegen rechtspopulistische Strömungen.

Gemeinsam mit den anderen Partnern der Jugendpastoral und der Aktion Neue Nachbarn im Erzbistum Köln geht es hier um ein solidarisches Engagement. Dazu Susanne Schütte, Diözesanvorsitzende des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ):

»Unsere inhaltliche Arbeit war im vergangenen Jahr sehr stark von den gesellschaftspolitischen Herausforderungen geprägt: Wie viele andere Menschen und Organisationen versuchen auch wir, gemeinsam mit unseren Regionen und Mitgliedsverbänden, die Geflüchteten, die in unser Land kommen, willkommen zu heißen und zu unterstützen. So hat beispielsweise der BDKJ-Stadtverband Königswinter das Projekt ›Neue Nachbarn‹ ins Leben gerufen: Hier besuchen junge Verbandlerinnen und Verbandler sechs Mal pro Woche drei Unterkünfte für Geflüchtete, um mit den Kindern und Jugendlichen zu spielen und ins Gespräch zu kommen. Es beeindruckt mich sehr, wie vielfältig die Angebote sind und wie selbstverständlich Jugendliche und junge Erwachsene Zeit und Engagement für andere Menschen investieren. Darüber hinaus haben wir auch einen politischen Auftrag: Wir möchten rechtspopulistische Aussagen widerlegen und ihnen etwas entgegensetzen. Dazu braucht es Angebote zur politischen Bildung und politisches Engagement für eine solidarische Gesellschaft.«

Ein anderes Thema fordert Jugendverbände und die meisten Player in der Jugendpastoral gleichermaßen heraus: jungen Menschen steht trotz einer scheinbar multioptionalen Gesellschaft immer weniger Freiraum für die eigene persönliche Entwicklung zur Verfügung. Der BDKJ betrachtet diese Entwicklung jedenfalls sehr kritisch:

»Wir stellen immer wieder fest, dass Jugendliche und junge Erwachsene kaum freie Zeit haben und unter großem Druck stehen. Schule, Ausbildung und Studium sind stark auf Leistung ausgerichtet – junge Menschen müssen möglichst schnell Erfolge haben und sollen viel arbeiten. Darüber hinaus werden auch die Anforderungen an ehrenamtlich Tätige immer größer: Es braucht Führungszeugnisse, Schulungen und vieles mehr, um sich im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit zu engagieren. Wir engagieren uns daher beispielsweise im ›Bündnis für Freiräume‹ des Landesjugendrings Nordrhein-Westfalen.«



Menschen zusammen bringen

Menschen vernetzen, die für eine Sache brennen. Sie so zusammenbringen, dass sie gemeinsam handeln, die unterschiedlichen Begabungen sich ergänzen.

Der Vorstand des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend im Erzbistum Köln (v.l.n.r.): Tom Frings, Susanne Schütte, Elena Stötzel und Pater Björn Schacknies SAC (Diözesanpräses).



Ob die dort geforderte 35-Stunden-Woche für Schülerinnen und Schüler tatsächlich mehr Zeit und Raum für junge Menschen bringt, bleibt abzuwarten. Ein drittes Stichwort steht für eins der wichtigsten Kennzeichen katholischer Jugendarbeit: Teilhabe und Partizipation. Hier fordern wir gemeinsam mit den Jugendverbänden:

»Wir wollen, dass alle heute und zukünftig in unserem Erzbistum lebenden Kinder und Jugendliche über gleiche, gute Lebenschancen verfügen. Unsere Vision ist die gerechte Teilhabe und Zugänge aller Kinder und Jugendlichen zu allen Lebensbereichen.«

Für die zukünftige Auseinandersetzung mit dem Thema möchten wir in der Abteilung Jugendseelsorge die unterschiedlichen Formen von Partizipation mehr in den Blick nehmen. Es gibt verschiedene Intensitäten von Partizipation und Beteiligung, die bei Planung und Durchführung von Angeboten und Veranstaltungen in der Jugendverbandsarbeit und anderen Handlungsfeldern der Jugendpastoral zu berücksichtigen wären. So lassen sich fünf Stufen von Partizipation beschreiben: Teilhabe – Mitwirkung – Mitbestimmung – Selbstbestimmung – Selbstverwaltung. Grundsätzlich sind wir überzeugt, dass Partizipation in vielfältiger Weise Kindern und Jugendlichen hilft, ihre Persönlichkeit zu entwickeln!

i
Im Fachbereich ›Territoriale und verbandliche Jugendarbeit‹ unterstützen wir hauptberufliche und ehrenamtliche Kräfte in den Jugendverbänden und Seelsorgebereichen, also den sogenannten territorialen Einheiten. Gemeinsam mit den Katholischen Jugendagenturen helfen wir bei der Entwicklung, Planung und Durchführung von Angeboten und Projekten der kirchlichen Jugendarbeit.



UMFRAGE

Die Ministranten im Erzbistum Köln haben Freude an ihrem Dienst.



Ermutigende Ergebnisse aus einer Umfrage unter Ministrantenleitern

Die alljährlichen Höhepunkte der Ministrantenpastoral, wie die Rom-Wallfahrt, die Minitage oder auch die Nordwestdeutsche Ministrantenwallfahrt, zeigen Jahr für Jahr, dass die Ministranten im Erzbistum Köln eine starke und lebendige Truppe sind. Das belegen auch die Ergebnisse einer aktuellen Ministrantenumfrage. 21.000 Mädchen und Jungen leisten als Ministrantinnen und Ministranten einen wertvollen Dienst in unseren Pfarrgemeinden. Im Vergleich zu 2008, als die letzte Umfrage stattfand, ist die Zahl mehr oder weniger konstant geblieben. Sie werden von über 3.400 jungen Leiterinnen und Leiter in regelmäßigen Gruppenstunden betreut.

Save the Date

Am 8. Juli 2017 findet der nächste Ministrantentag des Erzbistums Köln statt.

Zu diesem Tag sind alle Ministranten, zwischen 9 und 30 Jahren mit ihren Gruppenleitungen eingeladen, in unterschiedlichen Workshops, Shows und beim gemeinsamen Gottesdienst die große Gemeinschaft der Ministranten im Erzbistum Köln zu erleben. Nach der aufwändigen Sanierung der Jugendbildungsstätte Haus Altenberg freuen wir uns, mit dem Ministrantentag 2017 an diesen traditionellen und tollen Ort zurückkehren zu können!

Ein Drittel aller Befragten gibt an, dass sich die Ministranten ihres Seelsorgebereichs zu wöchentlichen Gruppenstunden treffen. Ein weiteres Drittel trifft sich monatlich. Hier schlägt sich nieder, dass es für viele Kinder und Jugendliche durch die Verlängerung der Schulzeit am Nachmittag schwieriger geworden ist, an wöchentlichen Gruppenstunden teilzunehmen, und sich viele Ministrantengruppen daher zu monatlichen Projekttagen am Wochenende treffen müssen.

Die Umfrage zeigt, dass zuverlässige Mitarbeiter das A und O für eine gelungene Ministrantenpastoral sind. Engagierte Gruppenleitungen, Oberministranten oder pastorale Mitarbeiter motivieren und begeistern als Wegbegleiter die jungen Ministranten auf einer wichtigen Etappe des Erwachsenwerdens.

Unterstützungsbedarf sehen viele jedoch noch bei Gruppenleiterschulungen und der Beratung und Fortbildung der Leiterrunden.

Insgesamt zeigen die Rückmeldungen, dass die Freude der Ministranten an ihrem Dienst und in der Gruppe in den letzten Jahren merklich zugenommen hat. In diesem wichtigen Bereich der Jugendpastoral stecken viel Engagement und eine vielversprechende Zukunft für unsere Kirche.

SCHLAG

MINISTRANTEN- WALLFAHRT ROM 2015



Ministranten sorgen für ausgelassene Stimmung beim Papst



Die Ministrantenwallfahrt des Erzbistums Köln findet alle zwei bis drei Jahre immer in der ersten Woche der Herbstferien statt. Mehr Infos unter ministranten-koeln.de.

»Man müsste die Ministrantenwallfahrt erfinden, wenn es sie nicht schon gäbe! Die Mischung aus Gemeinschaft, Rom-Erleben und jugendgemäßen, begeisternden Gottesdiensten macht diese Wallfahrt zu einem unvergesslichen Erlebnis!« Christoph Köster, Projektleiter

Aus über 110 Seelsorgebereichen machten sich im vergangenen Herbst 2.300 Ministranten aus dem Erzbistum Köln in zwei Sonderzügen und mehreren Bussen auf den Weg nach Rom. »Für unsere gemeindliche Jugendarbeit ist diese Wallfahrt unermesslich wertvoll, weil sie unsere älteren Messdiener sehr motiviert und begeistert!« – so eine Pastoralreferentin, die mit über 50 Teilnehmern an der diözesanen Wallfahrt teilnahm.

Das Programm hatte es in sich: Eröffnungsmesse in der Lateranbasilika, Offene Kirche mit katechetischen

Stationen zum Ministrantendienst und Abendgebet. Die Kirche Sant' Ignazio in der römischen Altstadt wurde von über 2.500 Kerzen unserer Ministranten erleuchtet. Ruhige Musik, gemeinsames Gebet und eine begeisternde Predigt – die jungen Christen erlebten eine Andacht, die sie in ihren Gemeinden so nicht kennen.

Großer Jubel auf dem Petersplatz, als Papst Franziskus die Kölner Ministranten bei der Papstaudienz persönlich begrüßt. Die Ministranten waren sichtlich bewegt, Papst Franziskus live zu erleben. Den Abschluss der Wallfahrt bildete eine gemeinsame Messe in St. Paul vor den Mauern mit dem Kölner Erzbischof Rainer Kardinal Woelki, der Jugendband AromA aus Bonn und Jugendchören aus dem Erzbistum Köln, die ebenfalls zu ihrer diözesanen Wallfahrt erst in Assisi und dann in Rom unterwegs waren. (s. Bericht Seite 15)

LICHTER



MINICHALLENGE 2015

Messdiener aus Siegburg gewinnen

1. Mini-Challenge



Nach zehn Stunden standen die Sieger fest: Die Messdienerinnen und Messdiener aus der Pfarrgemeinde St. Servatius in Siegburg hatten die 1. Mini-Challenge für Ministranten im Erzbistum Köln für sich entschieden.

Insgesamt hatten sich 160 Ministrantinnen und Ministranten aus dem gesamten Erzbistum dem spannenden Wettkampf am 18. April 2015 gestellt. Ausgetüftelt wurde die Challenge vom Arbeitskreis Ministranten im Erzbistum Köln MEK.

Der Tag bot Gelegenheit, sich untereinander an verschiedenen Orten im Erzbistum Köln kennenzulernen. Los ging's bei bestem Wetter am Morgen in Köln und Bonn. Die ersten Rätsel galt es bereits während der Bahnfahrten zu lösen. Weitere zu entscheidende Koordinaten führten quer durchs Bistum, von Düsseldorf über Wuppertal bis nach Bonn. Hier gab es jeweils drei spannende Aufgaben zu meistern, um möglichst

viele Punkte zu sammeln. Die »Untergangsaufgaben« für die Bahnfahrten waren ebenso variantenreich wie die Wissensbereiche der verschiedenen Spiele. So mussten unter anderem der Kölner Dom aus Stoff nachgebaut werden und die Fußball-Bundesligapartien des Samstages getippt werden.

Treffpunkt für alle Gruppen war die »JuLe – Jugendkirche Leverkusen«. Nach zwei weiteren Spielen à la »1,2 oder 3«, »Die perfekte Minute« oder »Stacking« versammelten sich alle Teilnehmer der Mini-Challenge in der Kirche und feierten zusammen mit Jugendseelsorger Pfarrer Michael Ottersbach zum Abschluss eine Jugendmesse.

KATECHESE & Spiritualität



JUGENDEXERZITIEN TIME OUT

Die neue Arbeitshilfe aus der bewährten Reihe TIME OUT heißt ›Er krönt dich mit Barmherzigkeit‹. Sie greift damit nicht nur einen Psalm-Vers auf. Zugleich verstehen sich die neuen Jugendexerzitionen im ›Jahr der Barmherzigkeit‹ als Beitrag auf dem Weg zum Weltjugendtag 2016.

Die Impulse in diesem Heft wollen dabei eine Anregung sein, Räume öffnen, die Vorstellungskraft in Gang bringen und zur Meditation ermutigen.

LEITE NUR AN, WAS DU SELBST AUSPROBIERT HAST: METHODEN ZUR BIBELARBEIT

Dabei kommen sowohl Ideen und Materialien aus unseren Ausstellungen zum Einsatz (Salböl selbst herstellen, biblisch kochen) als auch bewährte Methoden oder aktuelle Trends wie Bibliolog, Bibelclouds oder mediale Zugänge: eigene Clips, Hörspiele, Lego-Clips, usw. und natürlich verschiedene Bibelübersetzungen.

Immer häufiger stellen sich einzelne Seelsorgebereiche, Jugendliturgiekreise oder Katechetenrunden diese Frage: Wie kann ich mit Jugendlichen biblisch arbeiten? Dazu bieten wir kurze Workshops an, ein Nachmittag oder Abend, an dem Methoden der Bibelarbeit konkret vorgestellt und praktisch erprobt werden. Getreu dem Motto: Leite nur an, was du selbst ausprobiert hast.

Kolleginnen und Kollegen sind meist zurückhaltend, wenn es um Zugänge zur Bibel geht. »Ich bin ja kein Theologe, ich habe das nicht studiert«, kommt dann nicht selten als Erklärung. »Diese Ängste wollen wir nehmen und Mut machen! Mit einfachem und praktikablem *Handwerkszeug*«, sagt Marianne Bauer. »Der gemeinsame Blick in die Bibel, der Austausch in Gespräch und Gebet über das Gehörte und Gelesene kann das persönliche geistliche Leben nähren und helfen, im Alltag authentisch als Zeugen Jesu Christi zu leben.«



Dieser Fachbereich entwickelt Angebote für junge Menschen, die sich mit der eigenen Spiritualität und den verschiedenen Ausdrucksformen des Glaubens und der Kirche auseinandersetzen wollen. Sie sind eingeladen, die Angebote auf diözesaner und regionaler Ebene zu erleben und mitzugestalten, ob es um Taizé-gebet und Bibelkreis in der eigenen Gemeinde geht oder um diözesane Wallfahrten und Weltjugendtage.

Katechese, religiöse Bildung und Liturgie bieten eine gute Gelegenheit, den eigenen Glauben und die eigene Spiritualität zur Sprache zu bringen und zu vertiefen. Für die vielfältigen Formen der Glaubensvermittlung entstehen kontinuierlich praxiserprobte Ideen und Materialien. Das Angebot reicht von interaktiven Ausstellungen über Fachberatung in der Firmpastoral bis zu Impulsen für Liturgie und Musik.

Internetseite www.firmung-feiern.de

Ob Basisinfos zum Sakrament der Firmung, Materialien für Firmkurse und Gottesdienste oder Angebote wie Exerzitionen und Ausstellungen – unsere Themen- und Serviceseite in Sachen Firmung zeigt sich in neuem Layout! Schauen Sie doch mal rein!

IMPULSE & PRAKTISCHE ANREGUNGEN *für die Jugendarbeit vor Ort*



Die einzelnen Hefte werden in begrenzter Auflage gedruckt und stehen auf kja.de als E-Book oder als PDF zum Download bereit.

Bestellung der gedruckten Hefte:
andrea.schloesser@erzbistum-koeln.de
Telefon 0221 1642 1942

NEUE SCHRIFTENREIHE DER JUGENDSEELSORGE IM ERZBISTUM KÖLN

Mit einem ›Impuls‹ und einer ›Praxishilfe‹ startet die neue Reihe »schriften der jugendpastoral im erzbistum köln«. Den Anfang machen ein geistlich-theologischer Impuls zur Begründung der Jugendarbeit im Seelsorgebereich sowie eine Praxishilfe zum Thema Beten in der Offenen Ganztagschule.

Jugendarbeit im Seelsorgebereich gehört zum Selbstverständnis der Kirche

Die Ausführungen von Christoph Köster im Impuls ›Jugendarbeit muss dort stattfinden, wo Jugendliche sind‹ stellen in erster Linie eine geistliche Vergewisserung dar, warum christliche Jugendarbeit vor Ort, im Lebensraum der Jugendlichen, stattfinden muss. Der Impuls will aus der Perspektive des Glaubens an einen liebenden Gott verdeutlichen, warum und mit welchem Selbstverständnis sich Kirche für und mit jungen Menschen engagieren soll.

Beten mit Kindern in der Offenen Ganztagschule

Die Praxishilfe ›Gott zu Tisch‹ bietet ausgewählte Gebete, Lieder und Anregungen für das Beten am Mittagstisch im schulischen und pädagogischen Alltag. Ein theoretischer Impuls führt in das Thema ein. Zusammengefasst und erläutert haben die Materialien Elisabeth Wessel und Christoph Köster von der Abteilung Jugendseelsorge im Erzbistum Köln. Für die Anleitung zum Thema *Beten mit Händen und Füßen* hat ihr Kollege Jonas Dickopf völlig neuen Figuren gezeichnet.



i

»Jeder Mensch hat eine Berufung, weil Gott uns ruft!«

Seit August 2015 gehört die Diözesanstelle ›Berufungspastoral‹ wieder zur Abteilung Jugendseelsorge im Erzbischöflichen Generalvikariat.

PFR. REGAMY THILLAINATHAN
Diözesanstelle Berufungspastoral
Kardinal-Frings-Straße 12, 50668 Köln
Fon 0221 1642 7501
Mail berufen@erzbistum-koeln.de
www.berufen.de

Pfarrer Regamy Thillainathan leitet die Diözesanstelle. Sein Ansatz: Das Thema Berufung geht alle an. Getaufte Menschen sind zu einem Leben als Christ und Christin berufen. Wer sich als getaufter Christ berufen fühlt, einen konkreten Dienst in der Kirche zu übernehmen – zum Beispiel als Priester, Pastoral- oder Gemeindereferent, als Diakon oder in einem Orden – für den bietet die Diözesanstelle persönliche Gespräche, Aktionstage und Berufsinformationen.

SCHLAG

JUGENDCHOR- WALLFAHRT 2015



*Es war die erste Bistumswallfahrt mit
Jugendchören und -bands. Sie führte die
100 jungen Teilnehmer aus dem Erzbistum
Köln nach Assisi und Rom.*

Projektleiter Jonas Dickopf blieb bis zum Schluss bei seinem Fazit, das er bereits am zweiten Tag der Wallfahrt im Oktober formulierte: »Die Stimmung ist gut, die Jugendlichen sind gut, die Leiter sind gut – ALLES IST GUT!«

Da gab es zum Beispiel die Führung durch die Basilika San Francesco in Assisi mit Franziskanerbruder Thomas Freidel. Informativ, unterhaltsam und äußerst charismatisch. Man konnte seine Begeisterung für den Heiligen Franziskus spüren und seine Überzeugung, dass dieser auch heute topaktuell ist.

Eine tolle Atmosphäre in der schlichten, kleinen alten Kirche Santa Maria Maggiore. Immer wieder treten Italiener und Italienerinnen ein und geraten augenblicklich in Verzückung. »Innovata!«, wenn die Band rockt, »Bellissimo!«, wenn der Chor singt. Diözesanjugendseelsorger Pfarrer Mike Kolb predigt emphatisch über seinen Kindheitsohrwurm »Lauda

to si«. Von Franziskus könnten wir lernen, in wirklich allem, Mensch, Tier, Pflanze, in jedem Gegenstand der Schöpfung Gott zu erkennen, weil er alles durchdringt und seinerseits alles erkennt. Franziskus habe Gottes Ihn-Anschauen in der Schöpfung gesehen und den Blick erwidert.

Bei der Papstaudienz gibt es genialer Weise einen abgesperrten Block für alle Ministranten und alle Chorsänger des Bistums. Dass dann da wirklich der Papst so nah an einem vorbeifährt und nicht etwa eine Figur mit Winke-Mechanik, fällt zunächst schwer zu glauben. Aber dann fängt er an zu sprechen und hat den riesigen Petersplatz mit seinem Charisma unmittelbar im Griff.

Große Messe, der Abschluss mit Kardinal Woelki. Vor den 2.200 Ministranten liefern die jungen Sänger und Sängerinnen eine sensationelle Performance ab. Die Ministranten können sich nicht entscheiden, ob sie wie gebannt mit offenem Mund

staunen, eine Träne verdrücken oder sich die Hände zu Bruch klatschen sollen.



Alles in allem war diese Wallfahrt ein Erlebnis, von dem wir noch lange zehren werden. Jede und jeder für sich persönlich. Aber auch die gesamte Truppe!

CHORUS 
JUGEND · MUSIK · KIRCHE

Weitere Eindrücke der Wallfahrt sowie Infos und Kontakte zum Thema Musik in der Jugendpastoral finden sich auf chorus-koeln.de.

LICHTER

OFFENE *Kinder- und Jugendarbeit*

Vor mehr als 25 Jahren haben sich die Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit im Erzbistum Köln zur »Diözesanen Arbeitsgemeinschaft (DiAG)« zusammengeschlossen.



Herzliche Begegnung zwischen Erzbischof Woelki und Willi Weber, »Urgestein« der Offenen Kinder- und Jugendarbeit im Erzbistum Köln

25 JAHRE DIAG

Bei der Jubiläumsfeier am 8. September 2015 würdigte Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki die Offene Arbeit ausdrücklich: »Wenn wir also Jugendarbeit betreiben, dann aus der Überzeugung heraus, dass alle jungen Menschen, besonders solche, die arm und benachteiligt sind, die Gesellschaft und die Kirche bereichern können, wenn wir ihnen dazu die Chance geben«.

Woelki betonte, dass es bei der offenen Jugendarbeit vor allem darum gehe, Anteil am Leben junger Menschen zu nehmen und ihnen Freiräume zu eröffnen: »Unsere Aufgabe ist es hinzuhören, zu unterscheiden und dann auch mit den jungen Menschen gemeinsam zu entscheiden, was gut ist für sie. Es geht nicht darum, jungen Menschen unsere Überzeugungen einfach überzustülpen, sondern um eine gemeinsame Suche und um einen offenen Dialog«.

Die rund 100 Mitarbeitenden und Trägervertreter, die zu Festrede, Diskussion und Geburtstagstorte gekommen waren, schilderten sehr eindringlich, wie viel Zeit und Raum einerseits Schule mit ihrem weitgreifenden Ganztags- und andererseits der ständige Kampf um finanzielle Ressourcen einnehmen. Diözesanjugendseelsorger Pfarrer Mike Kolb ermutigte die Mitarbeitenden und Trägervertreter dazu, in ihrem Engagement nicht nachzulassen: »Junge Menschen brauchen neben einem Schulalltag, der nach festen Regeln abläuft, Freiraum, unregelmäßige Zeit, in der sie eigenständig Erfahrungen machen können.« Kolb sieht neben den Mitarbeitenden in der Jugendpastoral auch die Pastoralen Dienste in der Verantwortung, Jugendarbeit in den Gemeinden aktiv zu gestalten.

FREIRAUM SCHAFFEN: AUCH FÜR JUNGE MENSCHEN MIT FLUCHTERFAHRUNG

Im Jahr 2015 sind viele Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung in den Städten und Gemeinden des Erzbistums angekommen. Die Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) reagiert engagiert und flexibel auf diese Herausforderung und bietet mittlerweile fast flächendeckend Angebote für diese Zielgruppe an. Die Mitarbeitenden der Offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen sehen in den jungen Menschen mit Fluchterfahrung in erster Linie Kinder und Jugendliche, die sehr ähnliche Bedürfnisse zeigen wie andere auch. In Sport-, Spiel-, Musik- und weiteren Freizeitangeboten können sie sich als solche wieder verstehen lernen und möglicherweise ihre belastenden Erfahrungen für Zeit lang vergessen.

Neben spezifischen Angeboten vor Ort, vor allem in großen Flüchtlingsheimen, sind junge Menschen mit Fluchterfahrung darüber hinaus in die Einrichtungen der OKJA eingeladen, ihre Freizeit mit Gleichaltrigen zu verbringen und durch den Kontakt ›am Kicker‹ Sprache, Kultur und Leben in Deutschland kennen zu lernen

Aktuell gibt es rund 80 – circa 60 davon gefördert über die Aktion ›Neue Nachbarn‹ – solcher Angebote und Projekte der OKJA für Menschen mit Fluchterfahrung vor Ort. Ziel ist es, ein sinnvolles Freizeitangebot zu bieten und gemeinsam mit dem Stammpublikum der Offenen Türen (OT) Integration zu fördern und zu einem Klima der Willkommenskultur im Sozialraum beizutragen. Durch die Vernetzung mit Einrichtungen und Angeboten der Gemeinde und der Jugendsozialarbeit ermöglicht die OKJA Sprachkurse, schulische und berufliche Unterstützung, aber auch seelsorgerische und spirituelle Angebote.

Die Abteilung Jugendseelsorge unterstützt die Mitarbeitenden und Träger bei dieser neuen Herausforderung mit Wissen und Informationen u.a. über den ›Infodienst junge Flüchtlinge‹ und differenzierte Fortbildungsangebote.

WEITERENTWICKLUNG UND QUALIFIZIERUNG

Denkanstöße, praxisorientierte Methoden und kollegialen Austausch boten im letzten Jahr auch die Veranstaltungen zur Mobilen Jugendarbeit, Musikproduktion mit Jugendlichen und Partizipation. Weiterentwicklung und Qualifizierung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit bietet die Abteilung Jugendseelsorge darüber hinaus mit zusätzlichen Projektmitteln und im vergangenen Jahr durch eine aufgestockte Finanzierung, die es ermöglicht, neue und bislang nicht geförderte Einrichtungen zu unterstützen.

Im Mittelpunkt all dieser Maßnahmen stehen Kinder und Jugendliche, denen die OKJA sinnvolle Freizeitaktivitäten, Begleitung, Unterstützung und Teilhabe ermöglicht und sie neue, unbekanntere Erfahrungen machen lässt, wie beispielsweise Bildungsreisen nach Berlin oder Rom.



Handwerkliche Professionalität und Spontaneität

Unmittelbar auf das reagieren, was einen herausfordert. Manchmal spontan handeln, manchmal planvoll, analysiert und gut ausgerüstet. Spontan und professionell, bewahrend und innovativ.
SEHEN URTEILEN HANDELN.



BEISPIEL BILDUNGSREISE

Eine generationsübergreifende Bildungsreise der Offenen Kinder- und Jugendeinrichtung Area 51 in Köln-Buchforst in enger Zusammenarbeit mit der CAJ (Christliche Arbeiter Jugend) Schäl Sick und der Pfarrgemeinde Clemens-Mauritius führte nach Rom. Für die meisten der bunt gemischten multikulturellen Truppe von 40 Leuten im Alter von 16 bis 75 Jahren war es der erste Besuch in Rom – für einige der Jugendlichen die erste Reise ins Ausland überhaupt. Begegnung und Bildung waren groß geschrieben. Was wissen die Alten und die Jungen über das Reisen, über die Weltstadt des Abendlandes, aber auch über die aktuelle Jugendkultur?

i

Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) wollen junge Menschen dazu motivieren, sich aktiv in die Gesellschaft einzubringen. Jugendzentren, offene Projekte oder mobile Angebote sind auf den Sozialraum ausgerichtet und ermöglichen Jugendlichen die Chance auf ein eigenverantwortliches und zugleich engagiertes Leben für die Gemeinschaft.

Im Zentrum der Arbeit stehen die persönlichen und sozialen Lebenswirklichkeiten der Jugendlichen. Sie bestimmen die Inhalte, Methoden und Aktivitäten. Derzeit gibt es im Erzbistum Köln circa 100 Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in kirchlicher Trägerschaft.



Berlin! Berlin! Wir fahren nach Berlin! Jugendliche aus sieben Kölner OT's haben im letzten Jahr auf Einladung eines Bundestagsabgeordneten die deutsche Hauptstadt besucht. Für viele war es der erste Besuch einer anderen Großstadt, und das ohne Eltern. Die Fahrt steigerte neben dem Verständnis für politische Zusammenhänge auch den Handlungsradius und die Mobilität der Jugendlichen. Unterschiedliche finanzielle Möglichkeiten, Bildungsgrade (von der Förderschule bis zum Gymnasium), Beeinträchtigungen, Herkunft und Sprachbarrieren der Jugendlichen spielten keine Rolle. Diese Fahrt ermöglichte den jungen Menschen viele neue Lebenserfahrungen und hat ihr Selbstwertgefühl gesteigert.

JugendARMUT

INFORMIEREN UND VERNETZEN

Im Internetportal **jugendarmut.kja.de** informieren wir ausführlich über das Thema Jugendarmut und bieten methodische Ansätze, wie für dieses Thema sensibilisiert werden kann. Außerdem finden Sie dort einige Beispiele, wie materiell benachteiligten jungen Menschen der Zugang zur Jugendpastoral ermöglicht werden kann.

Wissenswertes zum Thema Jugendarmut

Was ist Armut? Was verstehen wir in der Jugendpastoral darunter? Wer ist davon betroffen?

Materialien & Methoden

Downloads, Links und Hinweise zum Thema Jugendarmut für den Einsatz in der Jugendarbeit.

Projekte & Aktionen

Was kann ich vor Ort tun? Welche kleinen oder größeren Aktionen bieten sich an, um auf das Thema ›Jugendarmut‹ hinzuweisen? Wie können wir konkret auf benachteiligte junge Menschen zugehen und ihnen ggf. helfen?

Fokus Jugendarmut

Eine Initiative der Katholischen Jugendagenturen und der Abteilung Jugendseelsorge im Erzbistum Köln.



Kontakt & Informationen
Katholische Jugendagentur
Bonn gGmbH

Anna-Lena Lohmüller
0228 / 926 527 36
anna-lena.lohmueller@kja.de
kja-bonn.de

Mitmachausstellung der KJA Bonn — Unter dem Titel ›Was ihr für einen meiner geringsten Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan‹ können sich Kinder, Jugendliche und Interessierte über Armut in Deutschland informieren. In einer sehr eindrucksvollen Mitmachausstellung der Katholischen Jugendagentur Bonn mit Werken der Künstlerin Jana Merkens werden Fakten vermittelt, Benachteiligungen durch Armut dargestellt und für Armut und deren Auswirkungen sensibilisiert.

Die Mitmachausstellung kann von Pfarreien, Institutionen, Vereinen oder Kooperationspartnern ausgeliehen werden. Zeitrahmen, Umfang der Ausstellung und Ausleihgebühr werden individuell abgestimmt, sowie die Einführung in die Thematik und die Erläuterungen zu den einzelnen Mitmachstationen. Begleitet wird die Ausstellung von einer Broschüre, in der Hintergründe, Skulpturen und Stationen erläutert werden.

Jugend SOZIALARBEIT

Jugendsozialarbeit wird häufig nur wahrgenommen durch einzelne Einrichtungen wie Jugendwohnheime oder Maßnahmen der Jugendberufshilfe.

i

Die Angebote der katholischen Jugendsozialarbeit unterstützen junge Menschen, die in persönliche Not geraten sind. Sie geben Starthilfe, z.B. beim Einstieg ins Berufsleben, bei der Integration in die Gesellschaft, bei der Wohnungssuche oder bei Problemen in der Schule. Das Spektrum der Aufgaben und Dienstleistungen reicht von Schulsozialarbeit an Grundschulen über die Vernetzung in Sozialräumen, die Jugendmigrationsarbeit bis hin zum Jugendwohnen.

Doch gibt es noch viele weitere gesellschaftliche, gesetzliche und jugendpolitische Entwicklungen, bei denen sich die katholische Jugendsozialarbeit für die Interessen der Kinder und Jugendlichen durch Information, Beratung und politisches Engagement aktiv einmischt. Damit dies auch wirkungsvoll gelingt, haben sich die Träger der Jugendsozialarbeit auf diözesaner und auf Landesebene zu Arbeitsgemeinschaften der katholischen Jugendsozialarbeit zusammengeschlossen.

Wie viele andere Akteure in der Jugendpastoral sehen sich die Einrichtungen der Jugendsozialarbeit durch Themen wie Flüchtlingshilfe (siehe Einleger) und Jugendarmut herausgefordert. Darüber hinaus engagieren wir uns auf den unterschiedlichen diözesanen und politischen Ebenen derzeit zu diesen Themen:

INKLUSION UND DAS NEUE BUNDESTEILHABEGESETZ

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend plant eine umfassende Reform des Sozialgesetzbuches (SGB VIII). Alle Kinder und Jugendlichen sollen im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe betreut werden. Zur notwendigen Umstrukturierung der Jugendhilfe rechnen wir mit einer Übergangsfrist von bis zu fünf Jahren. Wir werden diesen notwendigen Prozess aktiv begleiten und darauf achten, dass zum Wohl aller Kinder und Jugendlichen keine Leistungen wegfallen.

NEUE FÖRDERPHASE DES EUROPÄISCHEN SOZIALFONDS (ESF)

Durch gezieltere Programme zur Förderung von Benachteiligten soll auf landes- und bundespolitischer Ebene sowie auf europäischer Ebene bis 2020 mehr Beschäftigung erreicht werden. Zugleich will man die Zahl von Schulabbrechern und von Armut betroffenen jungen Menschen deutlich senken. Insbesondere die Möglichkeiten aus dem Programm ›Jugend STÄRKEN im Quartier‹ und sogenannte ›Produktionsschulen‹ bieten für die Arbeit mit benachteiligten jungen Menschen brauchbare Ansätze, die wir sorgsam prüfen und aufgreifen werden.

GESUNDHEIT

Zwar wächst die große Mehrheit der Kinder und Jugendlichen unter gesundheitsförderlichen sozialen Rahmenbedingungen auf. Doch Studien weisen darauf hin, dass inzwischen jeder fünfte junge Mensch in Deutschland unter gesundheitlichen Auffälligkeiten leidet. Diese Belastungen treten insbesondere im Schul- und Jugendalter auf. Durch körperliche und seelische Belastungen können die betroffenen Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ihre Entwicklungschancen nicht voll ausschöpfen und sind in ihren Teilhabemöglichkeiten beeinträchtigt. Dies wird die katholische Jugendsozialarbeit durch Fachveranstaltungen, Theorieimpulse und eine Zusammenarbeit mit Fachleuten der Gesundheitshilfe verstärkt in den Blick nehmen.



Kirche größer denken

Das Evangelium allen Menschen verkünden. Sich öffnen und auf die zugehen, die noch nicht zuhören. Von den unterschiedlichen Lebenslagen der Menschen her denken. Neue Formen und Orte der Begegnung, eine neue Ästhetik, eine andere Sprache.

JUGENDHILFE & Schule

i

Der Fachbereich Jugendhilfe & Schule verbindet Schulbildung mit außerschulischer Bildungsarbeit. Gemeinsam erfüllen beide Systeme den staatlichen und gesellschaftlichen Auftrag für Erziehung, Bildung, Betreuung und Förderung.

Innerhalb des Fachbereichs hat sich der Offene Ganztag (OGS) im Erzbistum Köln in zahlreichen Grundschulen, aber auch zunehmend an weiterführenden Schulen entwickelt. Hier sind Ganztagsangebote entstanden, an denen auch Träger der Jugendpastoral beteiligt sind.

Im Rahmen dieses Engagements der Seelsorge für junge Menschen bietet die Abteilung Jugendseelsorge mit den ihr angeschlossenen fünf Katholischen Jugendagenturen den Trägern, Kirchengemeinden und allen anderen in der Jugendpastoral tätigen Akteuren Beratung und Qualifizierung an.



GOTT ZU TISCH – BETEN MIT KINDERN IM OFFENEN GANZTAG

Sehr praxisorientiert ging es beim Werkstatttag ›Gott zu Tisch‹ von Religio Altenberg zu, an dem Gebetsformen für den schulischen Ganztag an Grundschulen im Mittelpunkt standen. Impulse und kurze Übungen zum Innehalten, Tischgebete, Beispiele für sinnhafte Rituale im Alltag wurden durch Anregungen ergänzt, wie sich besondere Anlässe und Gedenktage einbinden lassen.

Aus dieser Fortbildung ist eine Praxishilfe hervorgegangen, die zugleich den Auftakt der neuen Reihe ›schriften der jugendpastoral im erzbistum köln‹ bildet, siehe auch Seite 14. Die Broschüre ›Gott zu Tisch – Gebete und Lieder rund um die Mittagszeit für Offene Ganztagsgrundschulen‹ enthält Anregungen für den schulischen und pädagogischen Alltag und will Mut machen, mit Kindern einfach einmal etwas Neues auszuprobieren.

Die Praxishilfe kann kostenlos bei uns bestellt oder auf der Internetseite kja.de heruntergeladen werden.



Kontakt & Ausleihe

Telefon 0221 1642 1244

Katja.Birkner@erzbistum-koeln.de

STERNSINGERKISTE FÜR DIE OFFENE GANZTAGSSCHULE

Die Vorbereitung auf die Aktion Dreikönigssingen 2016 stand im Mittelpunkt einer Fortbildung seitens Religio Altenberg. Eingeladen waren Mitarbeitende im Offenen Ganztage und ehrenamtliche oder hauptberufliche Verantwortliche aus Seelsorgebereichen. Ziel war, Einblick in den jeweils anderen Arbeitsbereich zu geben und so eine enge Vernetzung von Schule und Seelsorgebereich zu erreichen. Auf diese Weise sollen Kinder und Jugendliche, die noch nie mit der Aktion in Berührung gekommen waren, als neue Sternsinger gewonnen werden und Menschen in der Pfarrgemeinde kennenlernen.

Aus der Fortbildung ist die Idee der ›Sternsinger-Kiste‹ entstanden, mit der man vor Ort die Sternsingeraktion vorstellen kann. Elisabeth Wessel von der Abteilung Jugendseelsorge hat dafür gesorgt, dass die Kiste mit viel Liebe zum Detail gefüllt ist: Sie enthält Infomaterialien, die Ausstattung eines Sternsingers, Spiele, Bastelideen, Lieder, einen Sternsinger-Film und vieles mehr. Die Ausleihe ist kostenlos.

WORKSHOP ›KIRCHENRAUMPÄDAGOGIK‹

Verschiedene Methoden zur Erforschung und Entdeckung des Kirchenraums mit Kindern wurden im Rahmen zweier Workshoptage für die Katholischen Jugendagenturen Köln und Bonn vorgestellt und ausprobiert. Eine Einführung in das religionspädagogische Arbeiten und eine Auswertung zum Einsatz in der OGS rundeten die Aktion ab.



Für Kinder und Jugendliche wird Schule zunehmend zum Lebensort. Kirchliche Jugendhilfeträger, die junge Menschen dort aufsuchen und begleiten, stoßen immer wieder auf Herausforderungen: zu wenig Personal, zu kleine Räume, zu viele Kinder in den Gruppen. Es fehlt an landesweiten, zwischen Politik und Jugendhilfe abgestimmten Qualitätsstandards.

Der Fachbereich Jugendhilfe & Schule ermittelt derzeit im Rahmen einer diözesanweit angelegten Befragung jugendpastorale Qualitätsvorstellungen für die Angebote im Offenen Ganztage.

Wie kann sich in Zukunft trotz knapper Kassen und unzureichender Ressourcen, ein gemeinsames Bildungsverständnis entwickeln? Wie kann eine Bildung aussehen, die sich durch die Förderung der Individualität des einzelnen Kindes und Jugendlichen, durch Partizipation sowie Angebote der Werteorientierung auszeichnet und verstetigt? Dazu werden Fragen zum pastoralem Leitbild und dem konkreten kirchlichen Handeln an Schule gestellt. Ergebnis wird ein Katalog an Qualitätskriterien zum Engagement der Katholischen Jugendagenturen im Fachbereich sein.

WELTJUGENDTAG 2016

Der XXXI. Weltjugendtag rückt immer näher. 850 Jugendliche und junge Erwachsenen werden an der Wallfahrt der Jugendseelsorge im Erzbistum Köln nach Breslau und Krakau vom 20. Juli bis 1. August 2016 teilnehmen. Wir dürfen uns auf tolle, segensreiche Tage freuen. Mit vielen Begegnungen, tollen Menschen an tollen Orten und einem kostbaren Glaubensschatz im Gepäck.



WELTJUGENDTAGS-VORTOUR

Im März dieses Jahres war die Wallfahrts-Leitung schon mal an den Stätten des Weltjugendtags in Polen unterwegs. Ihr Resümee nach zahlreichen Gesprächen mit den Verantwortlichen vor Ort: Die Gottesdienste werden intensiv, die Begegnungen herzlich und Johannes Paul II. ist überall präsent. Das Essen ist reichlich und das Programm bunt, die Autobahnen sind super ausgebaut und der öffentliche Nahverkehr wird sein Bestes versuchen. Unser Eindruck: die Gastgeber werden alles tun für einen erlebnisreichen Weltjugendtag in einem schönen, für viele noch unbekanntem Land.

Ein solches Ereignis braucht nicht nur organisatorisch einigen Vorlauf. Vielmehr gilt es sich auch einzustimmen auf ein weltumspannendes Glaubensfestival, dem Papst Franziskus im Jahr der Barmherzigkeit nochmal einen zusätzlichen geistlichen Impuls verliehen hat. Franziskus empfiehlt den jungen Menschen, sich in den »leiblichen und geistigen Werken der Barmherzigkeit« zu üben. Das haben wir in der Vorbereitung aufgegriffen und zum roten Faden und auf unserem Weg zum Weltjugendtag gemacht.

Herz und Barmherzigkeit standen sowohl beim Auftakt im September 2015 als auch beim Diözesanen Jugendtag im März 2016 im Mittelpunkt.



Leute mit Charisma

Kirche ist das, was das Volk Gottes daraus macht. Spinner und Träumer, Macher und Planer, Begeisterte und Zögernde – Menschen, die für die Sache stehen. Mit der Begabung anzupacken, Leute zu begeistern und andere mitzunehmen. Manche sind schon da und müssen nur angesprochen werden. Andere wollen noch gesucht, entdeckt und motiviert werden.

NIMM DEIN HERZ IN DIE HAND

Gleich zweimal Weltjugendtagsatmosphäre in Köln

Beim Diözesanen Jugendtag waren es 200, beim Auftakt auf dem Weg zum Weltjugendtag mehr als 700 junge Menschen, die das mitreißende Weltjugendtagsfeeling erleben wollten.



*WJT-Feeling im Kölner Rheinpark,
mit Pilgerweg-Luftballon-Gebet und
jeder Menge Drei-Päpste-Selfies*



Im Kölner Jugendpark stand am 26. September nicht weniger als die Premiere der deutschsprachigen Weltjugendtagshymne auf dem Programm. Uraufgeführt durch Live-worship Kollektiv, einer jungen Band aus Düsseldorf. Aber auch Selfies mit den lebensgroßen Pappfiguren der drei WJT- Päpste Johannes Paul II, Benedikt XVI und Franziskus standen hoch im Kurs.

Erzbischof Woelki war Zeuge einer neuen Gebetsgattung: die Pilgerweg-Luftballon-Gebete. Auf dem Pilgerweg zum Kölner Dom stiegen dazu 700 rote Luftballons in Herzform in den Himmel. Daran hingen Gebete, Wünsche und Gedanken der jungen Teilnehmer.

»Mit reinem Herzen, also arglos und ohne Hintergedanken, in Gottes Liebe und in Freundschaft mit Jesus Christus, können wir unsere Welt ein Stückchen reiner und heiler, ein Stück versöhnter und friedvoller machen!«, so Erzbischof Woelki bei der Vigil.

Beim Diözesanen Jugendtag am 5. März 2016 ging es dann um die »geistigen und leiblichen Werke« der Barmherzigkeit? Das klingt nicht unbedingt modern oder gar cool, ist aber im Grunde einfach zu übersetzen: Herausfinden, was es heißt z.B. Traurige zu trösten, Fremde aufzunehmen, Gefangene zu besuchen, Tote zu bestatten, Hungernde zu speisen oder Lästige zu ertragen. »Es geht schlicht und ergreifend um Mitmenschlichkeit, Freundlichkeit und Liebe, zu der Gott uns befähigt und die durch uns Christen in dieser Welt besonders aufleuchten sollte,« so der Diözesanjugendseelsorger Mike Kolb in seiner Predigt bei der Abschlussmesse in der Kölner Kirche Sankt Kunibert.

Die Workshops beim Diözesanen Jugendtag boten reichlich Gelegenheit, solch barmherzige Werke zu »üben«. Zum Beispiel Gefangene zu besuchen. Dicht und intensiv war die Begegnung mit Gefängnisseelsorger Günter Berkenbrink von der Jugendvollzugsanstalt Wuppertal. »Ich bin allein deswegen schon ein

begehrter Gesprächspartner, weil ich als einziger nicht weitergeben muss, was die Gefangenen mir anvertrauen.« Wenige Stunden oder Tage ohne Kontakt zur Außenwelt sei für die meisten Menschen unvorstellbar. Über Monate und Jahre hinweg ist das jedoch für viele »Knackis« die bittere Realität. Ohne Smartphone oder eigenen PC wohlgemerkt.

Oder das barmherzige Werk »Tote bestatten«. »Dieser Sarg sieht ja aus wie 'ne Raumkapsel im Weltall,« stellten die Jugendlichen fest, die bei Christoph Kuckelkorn zu Besuch waren. Sie kamen mit ihm in einen regen Austausch über Bestattungsriten und -wünsche, das Herrichten von Verstorbenen für eine Aufbahrung und den Blick aufs Leben angesichts des bevorstehenden Todes. Dass der Umgang mit dem Tod einen keineswegs daran hindert, fröhlich und gesellig zu sein, konnte Kuckelkorn überzeugend vermitteln. Der Bestatter ist als Leiter des Rosenmontagszuges eine Galionsfigur des Kölner Karnevals.



Aber auch Singen kann eine Herzensangelegenheit sein. »Wenn das Herz mitsingt, dann siehst und spürst du das mit jeder Faser deines Körpers.« Wer die Sängerin Marie Enganemben erlebt, glaubt das sofort. Wenn sie vorsingt oder -tanzt, kann man gar nicht anders als sofort mit zu grooven. Die Teilnehmer des Gospelworkshops verschenkten ihre Freude am Glauben und an ein herzliches Miteinander in der Abschlussmesse in Sankt Kunibert.

Ein letzter Meilenstein macht unser Jahr des Weltjugendtags rund: Nach unserer Rückkehr aus Polen lassen wir die Erfahrungen des Weltjugendtags erst mal ein paar Wochen sacken und stürzen uns wieder voller neuer Energie in den Alltag. Und am 24. September treffen wir uns dann wieder zur Domwallfahrt, wo ziemlich genau ein Jahr zuvor alles angefangen hat. Dazu sind alle WJT-Teilnehmenden herzlich eingeladen, aber auch alle, die nicht dabei sein konnten und sich für das unvergleichliche Weltjugendtagsfeeling begeistern.



LICHTER

RELIGIO ALTENBERG

Institut für Kinder- und Jugendpastoral in der Erzdiözese Köln

Seit 2008 ist Religio Altenberg der Ort der Jugendpastoral im Erzbistum Köln, um sich über neue Entwicklungen zu informieren, sich fachlich auf dem Laufenden zu halten und durch Fortbildungen, Fachtage oder Studienangebote neue Impulse für die eigene Arbeit zu bekommen.

Immer mehr Mitarbeitende, ehrenamtlich und hauptberuflich Verantwortliche in den unterschiedlichen Feldern der Jugendpastoral, nutzen dieses vielfältige Angebot. Sie finden diese Anregungen meist in Form von Tages- und Halbtagsveranstaltungen, die mit Rücksicht auf die oft nur begrenzt zur Verfügung stehende Zeit für die eigene Weiterbildung gut planbar sind.

In den letzten beiden Jahren haben wir insbesondere die religionspädagogischen Angebote ausgebaut. Mitarbeitende z.B. aus der Offenen Ganztagesbetreuung oder auch der Offenen Kinder- und Jugendarbeit finden hier passgenaue Angebote für ihr jeweiliges Handlungsfeld. Themen wie ›Christliche Feste im Jahreskreis‹ gibt es zwar auch in schulischen Zusammenhängen oder in der katechetischen Weiterbildung. Aber es ist hier hilfreicher, dies aus jugendpastoraler Sicht genau auf die je eigenen Rahmenbedingungen hin zu reflektieren und neue Impulse zu bekommen.

Seit Jahren ist auch der Bereich der Medien ein großer Schwerpunkt des Programms von Religio Altenberg. Sind Jugendliche überhaupt noch auf Facebook, oder gibt es nach Instagram und Snapchat bereits wieder eine neue virtuelle Welt, in der sie sich tummeln? Verschiedene Seminare und Fortbildungstage greifen dieses sich ständig ändernde Thema auf und zeigen Chancen für die pädagogische Nutzung.



Entdeckende Wahrnehmung

Mit wachem Blick durch den Seelsorgebereich gehen und entdecken, welche Wirklichkeit mir entgegentritt. Die Menschen, die Situationen annehmen und sich ihnen aufmerksam zuwenden.



Im Dezember 2015 fand als größere Veranstaltung die zweitägige Fachtagung ›Neue Chancen für die Jugendpastoral in den Seelsorgebereichen‹ statt. Insbesondere die Mitarbeitenden aus den Katholischen Jugendagenturen diskutierten, wie zukünftig Jugendpastoral vor Ort gestaltet werden kann. Verschiedene Modelle aus dem deutschsprachigen Raum wurden vorgestellt und diskutiert: Was passiert, wenn Gemeinden hauptsächlich von Ehrenamtlichen getragen werden? Was passiert, wenn Kirche sich ganz unmittelbar und unvermittelt anbietet und auf neue Weise erkennbar wird? Wie kann man mit jugendpastoralen Angeboten auf ganz bestimmte Zielgruppen wie z.B. ärmere Jugendliche zugehen? Die Mitarbeitenden der Katholischen Jugendagenturen nahmen wichtige Impulse mit, die sie in ihr fachliches Angebot aufnehmen wollen und als Hilfe bei der Entwicklung neuer Modelle vor Ort den Verantwortlichen zur Verfügung stellen werden.

Religio Altenberg wird auch im nächsten Jahr das Thema ›Entwicklung der Jugendpastoral in den Seelsorgebereichen‹ durch Fachtagungen und Symposien weiter aufbereiten und verfolgen. Wir sehen dies auch als einen Beitrag der Jugendpastoral zum pastoralen Zukunftsweg, den Kardinal Woelki gemeinsam mit dem Erzbisum in den nächsten Jahren beschreiten und gestalten will.

*Sich als Kirche
erkennbar machen.*



Sich als Kirche erkennbar machen

Menschen sollen erkennen, wer ihnen begegnet: Ich stehe für eine Botschaft, eine Idee oder ein Programm und damit kannst du dich auseinandersetzen, dich darauf einlassen oder auch nicht.

Was bedeuten die Ergebnisse der Shelljugendstudie für unsere Jugendarbeit vor Ort? Diese Frage diskutierten die Teilnehmenden bei einem Studientag im November 2015 bei IN VIA Köln.



Sie ist die vielleicht bekannteste Jugendstudie im deutschsprachigen Raum. Die inzwischen 17. Ausgabe der Shelljugendstudie stellte Dr. Thomas Gensicke in Köln vor, einer der Mitautoren der Studie.

In den anschließenden Gesprächen diskutierten die Teilnehmenden über die Relevanz für einzelne Handlungsfelder der kirchlichen Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit. Professor Dr. Patrik Höring stellte die Frage in den Raum, ob sich die kirchliche Jugendarbeit nicht angesichts des in der Studie belegten Bedeutungsverlusts von Kirche für die persönliche Lebensführung neu definieren müsse. »Das klassische Jugendbild hat sich zweifellos im neuen Jahrtausend gewandelt. Muss auf dem Hintergrund gewandelter Eltern-Kind-Beziehungen, dem frühen Eindringen von Leistungserwartungen in das Jugendalter und dem selbstverständlichen Umgang damit (Integration von Leistungserwartungen statt Ablehnung oder Ignorierung) nicht sogar von einem Ende des Jugendalters gesprochen werden? Oder zumindest vom Ende der Jugend als einem Ideal beziehungsweise einem bestimmten Lebensgefühl? Was bedeutet dies für die Jugendarbeit?«

»Muss sich die kirchliche Jugendarbeit neu erfinden?« Prof. Dr. Patrik C. Höring nahm eine Einschätzung der Shelljugendstudie aus jugendpastoraler Sicht vor.



Um die knackige Botschaft in bewegten Bildern ging es beim Werkstatttag ›Webvideos in der Jugendarbeit – Filme mit wenig Aufwand produzieren und wirkungsvoll einsetzen‹. Wie lässt sich das wohl derzeit angesagteste Medium in der und für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen nutzen? Theorieimpulse zum Medienverhalten Jugendlicher in Bezug auf YouTube und zu neuen Formen der Selbstdarstellung wechselten sich ab mit reichlich Praxistipps für Technik, Software, Storyboard und Requisite. Angeleitet durch die Fachstelle für Jugendmedienkultur NRW feierten sogar die ersten Videoclips der Teilnehmenden Premiere.



Religio Altenberg ist aber nicht nur Fort- und Weiterbildung. Erfreulich ist, dass die jugendpastorale Kompetenz des Instituts in den letzten Monaten immer häufiger von Mitarbeiter/-innen und Institutionen aus der Jugendpastoral nachgefragt ist. So gibt es Nachfragen zu aktuellen Jugendstudien oder nach anderen jugendpastoralen Einschätzungen zu Themen im Bereich Jugend, Kirche und Gesellschaft. Insbesondere Prof. Dr. Patrik C. Höring, der im Bereich der jugendpastoralen Grundlagenarbeit tätig ist, steht seitens Religio Altenberg für solche Anfragen gerne zur Verfügung.

Mittlerweile im fünften Semester angeboten wird die ›theologische Zusatzqualifikation‹. Zielgruppe sind Interessierte mit pädagogischer Grundqualifikation, die sich zusätzlich eine solide theologische Grundlage erwerben wollen. Im letzten Jahr erhielten die ersten Absolvent/-innen das Abschlusszeugnis der Philosophisch-Theologischen Hochschule (PTH) St. Augustin, mit dem das Institut Religio Altenberg in diesem Bereich kooperiert.

Religio Altenberg ist in der Ausbildung pastoraler Berufsgruppen (u.a. Priester, Diakone, pastorale Mitarbeiter/-innen) tätig. Es bestehen darüber hinaus fachliche Verbindungen zur Universität Bonn, zur KatHo Köln sowie zu weiteren Instituten z.B. in Erfurt und Greifswald oder auch im internationalen Raum zur International Association for the Study of Youth Ministry (IASYM).

Besonders freuen wir uns auf die Wiedereröffnung von Haus Altenberg im August 2016 nach der jahrelangen Schließung wegen der erforderlichen Grundsanierung und des umfassenden Umbaus. Religio Altenberg wird ganz bewusst präsent sein an diesem traditionsreichen Ort Altenberg, wo seit Jahrzehnten die Seele der katholischen Jugendbewegung greifbar ist. Religio Altenberg sieht sich ganz bewusst in der Tradition von Altenberg als spirituellem Ort und insbesondere als dem bedeutenden Zentrum kirchlicher Jugendarbeit.



Zutrauen

Sich gegenseitig ermutigen,
sich selber etwas zutrauen.
Verantwortung übertragen,
Entwicklungen zulassen.

Jugendwohnheimen, Offenen Freizeiteinrichtungen, Seelsorgebereichen, Jugendverbänden oder offenen Ganztagschulen wird erst durch Zuschüsse von Kommunen oder anderen öffentlichen Geldgebern ermöglicht. In allen Handlungsfeldern arbeiten Menschen an der gemeinsamen Sache ›Jugendseelsorge‹ und bilden ein riesiges Team. »Das wollten wir deutlich machen, Danke sagen und jedem einzelnen zurufen: Gut, dass du da bist!«

Buffet, Cocktails, Kölsch oder Maibowle im extra hergerichteten Biergarten vor dem Stollwerck sorgten für gute Stimmung. Zum Programm gehörten zwei musikalische Highlights, die es in sich hatten: die Bigband ›Heavens Gate‹ des Erzbistums Köln sorgte für den richtigen Sound, bei dem man sich noch unterhalten konnte. Höhepunkt aber war eindeutig der Auftritt der Kölner Band ›Kasalla‹, die das Stollwerck ordentlich rockten und die Menge zum Toben brachten.

Großartig, mutig, wertschätzend, ein tolles Zusammengehörigkeitsgefühl und hoffentlich bald wieder – über dieses Resümee waren sich an dem am Abend alle einig.

SAVE THE DATE:
Der nächste ›Tag der KJA‹ findet statt am 23. Juni 2017 in der Jugendbildungsstätte Haus Altenberg.

Großartig, mutig, wertschätzend, ein tolles Zusammengehörigkeitsgefühl ...



LICHTER



kja.de